

Riesige Schöpfung eines kleinen Mannes

Retrospektive bietet Einblick in das Werk Adolf Wölfli



Die Werke Wölfli gelten heute als Meisterwerke der „Art Brut“.

Foto: GHMP

VON SARAH BORUFKA

Waisenkind, Geisteskranker, Künstler, Komponist: Das Leben und Schaffen des Schweizer Adolf Wölfli sprengen in mehr als einem Sinn den Rahmen. Seit dieser Woche ist in der Galerie des Hauses zur Steinernen Glocke eine Auswahl aus seinem reichen Werk zu sehen. Dieses entstand in der Nervenheilstalt Waldau im Kanton Bern, wo Wölfli 35 Jahre verbrachte.

Der Psychiatriepatient Adolf Wölfli zählt zu den wichtigsten Vertretern der Art Brut. „Sein Schaffen geht über bloße Außen-

seiterkunst hinaus“, so die Kuratorin der Ausstellung, Terezie Zemánková. „Wölfli hat ein Gesamtkunstwerk kreiert, eine Parallelwelt und eine perfekte Synthese bildender Kunst mit Musik und Literatur.“ Der französische Surrealist André Breton nannte Wölfli Oeuvre „eines der drei oder vier wichtigsten Werke des zwanzigsten Jahrhunderts“. Auch Rainer Maria Rilke soll zu seinen Bewunderern gezählt haben.

Die Ausstellung „Adolf Wölfli – Schöpfer des Universums“ bietet einen Einblick in Wölfli phantastische Parallelwelt, der er den Titel „Skt. Adolf-Riesen-Schöpfung“ gab. Die erste Wölfli-Re-

trospektive in Prag präsentiert über hundert seiner Kunstwerke. Auszüge aus von ihm verfassten Texten und Musik, die von Wölfli Bildern inspiriert ist, runden die Ausstellung ab. Wölfli Werk, das zwischen 1895 und 1930 entstand, sei auch heute noch aktuell, sagt Zemánková. „Ich glaube sein Werk ist relevanter denn je“, so die Kuratorin. „Für Wölfli Kunst war das Konzept sehr wichtig, ähnlich wie für zeitgenössische Künstler.“

Das gesamte Werk Wölfli umfasst Tausende von Zeichnungen und Collagen sowie 45 Bücher, in denen er mit Erzählungen, Gedichten und Musikkompositio-

nen seine eigene Biographie neu erfindet. In der „Riesenschöpfung“ verbringt er seine Kindheit auf einer abenteuerlichen Weltreise. Sein eigentliches Leben ist aber von Armut und Verlust gezeichnet. Wölfli wird 1864 in Bowil im Kanton Bern geboren. Sein alkoholkranker Vater verlässt sechs Jahre später die Familie. Nach dem Tod seiner Mutter verdient Wölfli sich seinen Lebensunterhalt als sogenannter Verdingbub bei verschiedenen Bauernfamilien. 1890 verurteilt man ihn wegen versuchter Vergewaltigung zu zwei Jahren Zuchthaus. Mit 31 Jahren wird er schließlich in die Nervenheilstalt Waldau eingewiesen, wo er 1930 im Alter von 66 Jahren stirbt.

Seinen posthumen Ruhm hat Wölfli vor allem seinem Psychiater Walter Morgenthaler zu verdanken – dieser veröffentlichte 1921 das Buch „Ein Geisteskranker als Künstler“ und zählte zu den Ersten, welche die Kunst eines an Schizophrenie leidenden Patienten ernst nahmen. Einem breiteren Publikum bekannt wurde sie jedoch erst später. Im Jahr 1972 waren einige Werke Wölfli auf der Documenta 5 in Kassel ausgestellt. Kunstinteressierte in der tschechischen Hauptstadt können seine weltentrückte Kunst noch bis Ende Mai sehen.

Adolf Wölfli: Schöpfer des Universums (Stvořitel Universa), Haus zur Steinernen Glocke (Staroměstské náměstí 605/13, Prag 1 – Altstadt), geöffnet: täglich außer montags 10 bis 20 Uhr, Eintritt: 120 CZK (ermäßigt 60 CZK), www.ghmp.cz